

Familienhaus neben Auschwitz öffnet seine Türen für Besucher

Das Familienhaus neben Auschwitz öffnet bald seine Türen für Besucher. Ein neues Zentrum gegen Extremismus wird geschaffen, um die Erinnerung an die Gräueltaten lebendig zu halten.

Oświęcim, Polen – Mit seinem gepflegten Garten und dem geräumigen Innenraum wurde die dreistöckige Villa einst von einer Mutter, die hier ihre fünf Kinder aufgezogen hat, als „Paradies“ beschrieben. Um die Ruhe des Haushalts zu bewahren, befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft das größte und berüchtigtste Nazi-Konzentrationslager, **Auschwitz**.

Die Familie Höss und ihr verstecktes Leben

Im Inneren des Familienhauses träumte Rudolf Höss – der am längsten dienende SS-Kommandant von Auschwitz – von den effizientesten Möglichkeiten, um Millionen von Juden, Roma, Homosexuellen und politischen Gefangenen, die **das Dritte Reich** eliminiert hatte, zu töten. Hohe Bäume und eine hohe Betonmauer verdeckten den Blick auf die Schreie des Lagers, so dass Rudolf Höss' Frau Hedwig und ihre fünf Kinder – Klaus, Heidetraud, Brigitte, Hans-Jürgen und Annegret – abgeschirmt von den Gräueltaten lebten, die nur wenige Schritte von ihrer Tür entfernt stattfanden.

Das einstige Familienhaus und seine neue Bestimmung

Ihr Leben war von Freude geprägt. Die Kinder spielten mit

Schildkröten, Katzen, ritten auf Pferden und schwammen im nahegelegenen Fluss, während die Kamine des Konzentrationslagers Rauch ausstießen und andere Familien in die Gaskammern gedrängt wurden.

Seit der Befreiung von Auschwitz im Januar 1945 befand sich das Haus in der 88 Legionow Straße in privater Hand einer polnischen Familie. Doch im vergangenen Jahr wurde es von der Counter Extremism Project, einer in New York ansässigen NGO, die seit 2014 gegen Extremismus kämpft, erworben.

Ein neuer Ansatz gegen Extremismus

In den kommenden Tagen wird dieses Gebäude, ein kraftvolles Symbol dafür, wie der Holocaust inszeniert wurde und eine Hauptfigur im Oscar-prämierten Film „**The Zone of Interest**“, seine Tür für Besucher in neuer Form öffnen.

„Die Idee hinter dem Projekt ist es, etwas zu schaffen, das nicht existiert: ein globales Zentrum zur Bekämpfung von Extremismus im Haus eines der historisch schlimmsten Extremisten und Antisemiten, die je existiert haben“, erklärte Hans Jakob Schindler, der leitende Direktor des Counter Extremism Project, gegenüber CNN.

Ein Denkmal für die Erinnerung und Aufklärung

Die Pläne der NGO für das Haus sind zweifach: Zum einen soll es ein neues Zentrum für ihre Organisation geben, und zum anderen wird dieses lange geschlossene Haus pünktlich zum 80. Jahrestag der Befreiung des Lagers am 27. Januar der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

„Wenn man sich dieses Anwesen mit den Gärten und Brunnen ansieht und das normale, gewöhnliche Leben betrachtet, haben wir seit der Zeit des Holocaust gelernt, niemals zu vergessen“,

sagte Mark Wallace, CEO des Counter Extremism Project. „Achtzig Jahre später ist klar, dass das „Nichtvergessen“ unerlässlich, aber nicht ausreichend ist, um den Hass und Antisemitismus zu verhindern, die gegenwärtig unsere Gesellschaft durchdringen.“

Einblicke in das Leben der Familie Höss

In der Villa verblieben nicht nur Bilder des glücklichen Lebens der Höss-Familie, sondern auch Tagebücher – eines von der Hausangestellten und ein weiteres von Rudolf Höss selbst. Dies geschah nicht aus freien Stücken: Nach seiner Festnahme und vor seiner Hinrichtung wurde Höss befohlen, seine Memoiren zu schreiben, was einen Einblick in den Geist eines Mannes gibt, der sowohl gewöhnlich als auch erschreckend böse war.

In seinem Tagebuch bezeichnete sich Höss als einen disziplinierten Menschen, der dem Ordnungssinn verpflichtet war. Er schrieb, dass er Zyklon B, ein Insektizid, verwendet habe, um möglichst viele Juden effizient zu ermorden, „um die psychische Gesundheit“ seiner Wachen zu schützen.

Die schreckliche Wahrheit hinter den Mauern

In den dreieinhalb Jahren unter Höss wurden vier zusätzliche Gaskammern erbaut, die für die industrialisierte Vernichtung bestimmt waren. Mehr als 1,1 Millionen Menschen wurden dort ermordet, was Auschwitz-Birkenau zum tödlichsten aller Nazi-Lager machte.

Das Tagebuch lieferte auch viel Material für den Film „The Zone of Interest“, der fast vollständig im Haus und dessen unmittelbarer Umgebung spielt. Der Film beleuchtet die „Banalität des Bösen“, ein Begriff von Hannah Arendt, und verdeutlicht die Vorstellung, dass der Kommandant nur ein Mensch und kein Monster war.

Erinnerungen und die Unfähigkeit zur Einsicht

„Menschen haben anderen Menschen dies angetan, und es ist sehr bequem für uns, uns von ihnen zu distanzieren, weil wir denken, so könnten wir uns niemals verhalten, aber ich denke, wir sollten uns in dieser Hinsicht weniger sicher sein“, sagte der Regisseur Jonathan Glazer.

Höss' Tagebuch hilft auch dabei, mehr über das Familienleben in der 88 Legionow Straße zu verstehen und welche Maßnahmen sie ergriffen haben, um ihre Kinder zu schützen. Die gefrosteten Fenster, die hohen Mauern und ein aufheulendes Motorrad vor Gaskammer Nummer 1, um die Schreie der Menschen darin zu übertönen.

Die wohl tiefste Tragik

In seinen Memoiren beschreibt Höss auch, wie er Frauen und Kinder sah, die in die Gaskammern geführt wurden. „Eine Frau trat an mich heran und deutete auf ihre vier Kinder, die den Kleinsten über das unebene Gelände halfen, und flüsterte: ‚Wie kannst du es dir nur anmuten, so schöne liebe Kinder zu töten? Hast du kein Herz?‘“

Nach dem Zeugen dieser Szenen ritt Höss häufig mit seinem Pferd, um seinen Geist zu klären. Doch in keinem Moment schien er die Schrecklichkeit seiner Taten zu verstehen. Er bezeichnete die Vernichtung der Juden als „Fehler“ und nicht als Verbrechen und als eine Folge des blinden Befolgens von Befehlen, die seiner Meinung nach auf einer fehlerhaften Ideologie basierten.

Der Fall von Rudolf Höss

„Lassen Sie die breite Öffentlichkeit mich weiterhin als blutrünstiges Biest, als grausamen Sadisten, den Massenmörder von Millionen Menschen ansehen: denn die Massen können sich

den Kommandanten von Auschwitz niemals in einem anderen Licht vorstellen“, schrieb Höss. „Sie werden niemals verstehen, dass auch ich ein Herz hatte.“

Höss war nach der Befreiung von Auschwitz auf der Flucht, wurde jedoch gefasst und war die erste Person auf so hohem Niveau, die das Ausmaß der Schlachtung im Lager gestand. Er wurde am Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg zur Aussage aufgefordert und später von einem polnischen Gericht zum Tode verurteilt.

1947 wurde Höss zwischen dem Lager und seinem Haus hingerichtet.

Das Erbe der Höss-Familie

Die überlebenden Mitglieder der Familie Höss versuchten weiterhin, sich von dem abzuschotten, was Rudolf Höss getan hatte. Seine Frau Hedwig und Tochter Brigitte zogen nach seiner Hinrichtung in die Vereinigten Staaten. In einem Interview im Jahr 2013 mit der Washington Post sagte Brigitte: „Es ist lange her. Ich habe nicht getan, was getan wurde. Ich rede nie darüber – es ist etwas, das in mir bleibt. Es bleibt bei mir.“

„Es muss zwei Seiten an ihm gegeben haben. Die, die ich kannte, und dann eine andere.“

Die Zukunft des Hauses

Das Ziel ist es, das Haus pünktlich zu den 80. Jahrestagen der Befreiung für die Öffentlichkeit zu öffnen. Der Umbau eines Teils des Grundstücks in ein Museum und der Rest in einen Arbeitsbereich wird viele Monate in Anspruch nehmen, so das Counter Extremism Project.

„Jeder hat oder kann sich mit dem ‚Haus nebenan‘ identifizieren. Aber heute lauert der Hass häufig in Häusern, die so nah sind wie das Nachbarhaus. Haus 88 wird sich dem Kampf gegen

zerstörerischen Hass, Extremismus und Antisemitismus widmen“, sagte Wallace.

Das Erste, was die Mitglieder des Counter Extremism Projects taten, war, eine Mezuzah an die Haustür anzubringen, um das Haus sowohl zurückzufordern als auch für alle zu öffnen.

Berichtet von CNN, Camille Knight und Serene Nourrisson.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at